



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innereuropäischen Verkehrsmonatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 59 bei der Oberamtsparisse Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR, Wildbad. — Postamt: Postfachamt Wildbad. — Postfachkonto 201 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeilenspalte über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anstufungserstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 175 Samstag den 30. Juli 1927 62. Jahrgang

Politische Wochenschau

„Kein Körnchen Wahrheit in Artikel 231!“ Das ist die Antwort, die der bekannte amerikanische Prof. Barnes auf der 5. ordentlichen Reichstagung des Reichsverbands akademischer Kriegsteilnehmer in Weimar auf die Sonntagsrede Poincarés in Orhies gab. Die Geschichtsforscher aller Länder seien sich darüber einig, daß alle andern Staaten, ganz besonders aber Rußland und Frankreich, größere Schuld am Kriegsausbruch treffe als das vielgeschmähte Deutschland. Es sei höchste Zeit, daß man mit Artikel 231 aufhöre. Auf der Grundmauer von Versailles, den „schreiendsten Kriegslügen und Kriegsbegehren“ lasse sich der Bau von Locarno nicht errichten. Aber auch die deutsche Entschädigungszahlungen müßten aufhören. Es sei unmoralisch, eine Geldstrafe den angeblich schuldigen Völkern aufzuerlegen, die sich viel weniger verantwortlich erwiesen haben, als die meisten ihrer Richter. Vielmehr müsse eine europäische Wirtschaftskonferenz einen gerechten Plan für die Ausgleichung der unheiligen wirtschaftlichen Folgen des Versailler Vertrags vornehmen.

Das klingt wahrhaftig ganz anders als die Anklagen Poincarés. Was aber speziell Orhies betrifft, das allerdings dem Erdboden gleichgemacht wurde, so wird die Welt, wird auch Frankreich — freilich werden die Franzosen nichts davon zu lesen bekommen — staunen, wenn sie aus den Protokollen des deutschen Untersuchungsausschusses die Gründe erfahren, warum die Deutschen zu diesem Vergeltungs- und Abschreckungsmittel notgedrungen greifen mußten. Ein Dutzend Zeugen, darunter auch 2 französische Geisliche, haben unter ihrem Eid bezeugt, daß am 23. Sept. 1914 eine deutlich erkennbare deutsche Lazarettkolonne von französischen Soldaten und Franktireuren überfallen und daß am 25. September 21 deutsche Soldaten vorgefunden wurden, denen Ohren und Nasen abgeschnitten, die Augen ausgestochen und sie durch Einschüttung von Sägemehl erstickt worden waren. Die Zerstörung des von den Einwohnern zuvor geräumten Orts bewirkte, daß mit einem Schlag derartige Niederträchtigkeiten aufhörten.

So etwas wird wohlweislich verschwiegen. Die Hauptsache ist, daß gegen Deutschland gehetzt werden kann. Das ist aber nur möglich, wenn man über unsere waderen Truppen die abschaulichsten Kriegslügen verbreitet und, wo sie in Vergessenheit geraten sollten, mit Reden in die Erinnerung zurückruft, damit ja der Haß gegen Deutschland nicht verblasen kann. Dabei eilen leider sogar „Deutsche“, wie ein Arnold Reckberg, unsere Erz- und Todfeinde zu Hilfe. Dieser Tropf konnte im „Avenir“, einem rechtsradikalen französischen Blatt, schreiben, Locarno sei nur ein Fehlpapier. Frankreichs Sicherheit sei ganz und gar nicht sichergestellt. Wenn in einem neuen Krieg Deutschland siegreich bleiben würde, dann bliebe diesmal in Frankreich, wie in Orhies, kein Stein auf dem andern.

Daß „Versprechungen“ in der Politik unsichere Wechsel auf die Zukunft sind, beweisen nicht nur Locarno und Thoiry. Auch andere scheinen sich herzlich wenig Bewußtsein zu machen, wenn sie eine feierliche Zusicherung nicht einlösen. Zu diesen unsicheren Kunden zählt auch Herr Wolde-maras, der Ministerpräsident von Litauen. Versprach der Mann auf der Junitagung des Völkerbundsrats, „mit größter Beschleunigung den Zustand, der dem Memeler Staat entspricht“, sicherzustellen. Er lagte es so bestimmt zu, daß unser leichtgläubiger Außenminister Dr. Stresemann auf eine weitere öffentliche Behandlung der Memeler Beschwerde verzichten zu dürfen glaube. Seither warteten und warten die Memelländer und — nichts geschah: Kriegszustand und Pressensur gehen ruhig weiter; ein „gesinnungslichtiger“ Schulrat kommt an die Stelle des ohne allen Grund abgesetzten deutschen Schulrats Meyer, der Redakteur Scheil von der „Memelländischen Rundschau“ wird wegen angeblicher Verfehlung gegen die Zensurvorschriften über Nacht des Landes verwiesen, mit der versprochenen Einberufung des Landtags und Herstellung der sachungsmäßigen „Verwaltungsautonomie“ wird Schindluder getrieben u. a. m. Man sieht, der „Geist von Locarno“, so wie ihn Poincaré „auffaßt“, steckt alle unsere Nachbarn an, das heißt versprechen, aber den Deutschen gegenüber braucht man es nicht zu halten.

Was werden wohl jetzt die Polen machen? Der völkerrechtliche Internationale Schiedsgerichtshof hat in dem Chorzower Eisenwerk-Prozess, der nächstem dem Vorn gleicht, der nicht stirbt, abermals die Einrede der Verworfenen, also dem deutschen Standpunkt recht gegeben, somit keine Zuständigkeit in der Sache erneut bejaht. Wird sich Polen endlich fügen? Oder glaubt es, daß es als „halbständiges Staatsmitglied“ mehr Recht habe als andere Staaten?

In Genf tagt nun immer noch die Seeabstufungskonferenz. Wenn man recht sieht, sind die Beratungen nur an dem kritischsten Standpunkt angelangt: die Engländer wollen mehr Kreuze haben, als die Amerikaner ihnen zugestehen. Um ihrer Sache sicher zu sein, reisten die beiden englischen Vertreter nach London ab, um dort mündlichen Bericht zu erstatten und genaue Weisungen einzuholen. Nach den neuen Nachrichten aus London zu schließen, will das Kabinett weitere Zugeständnisse machen. Man fürchtet in London, daß sonst die Amerikaner davonlaufen

Tagesspiegel

Die Wirtschaftspartei hält ihren Reichsparteitag vom 24. bis 27. August in Hamburg ab.

Der Hauptauschuss des 150 000 Volksschullehrer und Lehrerinnen umfassenden Deutschen Lehrervereins hat gegen den Reichschulgesetzentwurf Einspruch erhoben.

Nach einer Meldung aus Washington sollen Präsident Coolidge und das Marineamt entschlossen sein, keine weiteren Vermittlungsvorschläge in der Flottenabrüstung mehr zu machen. Die englischen Vorschläge (daß Amerika die gleiche Zahl von Kreuzern bauen dürfe, wie England sie bereits besitze oder noch bauen werde) seien für Amerika unannehmbar, weil sie Amerika zwingen würden, für Neubauten etwa eine halbe Milliarde Dollar auszugeben oder auf die Gleichzeitigkeit zu verzichten, da England sich weigere, seine Kreuzerzahl zu verringern.

Die Nanjingtruppen Tschangkaihscheks sollen von den Nordgeneralen Tschangkungtschang und Sushuanfang schwer geschlagen worden sein.

und die Konferenz dann in die Brüche gehe — woran man doch nicht schuld sein möchte. Es fragt sich nur, ob Washington auch noch weiter nachzugeben bereit ist. Wenn nicht, dann wird eben auch auf der See weiter um die Wette gerüster wie es zu Lande geschieht. Coolidge wird am Ende sagen: „Meine Mittel erlauben mir das.“ Und das stimmt.

Daß dem amerikanischen Koloß auf die Dauer niemand mehr widerstehen kann, beweist die Streit mit Nicaragua. Coolidge hat den Liberalen, also dem Anhang des mexikofreundlichen Gegenpräsidenten Sacaia, folgende Bedingungen gestellt: Diaz, der konservative amerikanfreundliche Präsident, soll bis zu den 1928 stattfindenden Neuwahlen im Amt bleiben; die Liberalen sollen „amnestiert“ werden und in das Kabinett eintreten; die Polizei unter amerikanischen Offizieren tritt an die Stelle des früheren Heers, und die 3000 Mann amerikanische Truppen bleiben bis 1928 im Lande. Damit ist Nicaragua praktisch eine Kolonie der Union geworden. Und so steht dieser nichts mehr im Wege, um ihren längstgehegten Plan eines Kanalbaus durchzuführen. Der Panamakanal genügt wirtschaftlich und militärisch den ungeheuren Ansprüchen, die an ihn gestellt werden, nicht mehr. Die Union braucht ganz notwendig einen zweiten Kanal, der die beiden Weltmeere verbindet und in dessen großen und tiefen Binnenseen die vereinigte Riesenflotte Platz finden kann. Dazu kommt noch, daß der Nicaragua-Kanal, dessen Kosten auf 1 Milliarde Dollar berechnet wird, keine Schleusen nötig hat. Schleusen aber können im Kriegsfall leicht gesprengt werden.

Der blutige Freitag in Wien hatte sein Nachspiel im Nationalrat, wo Bundeskanzler Dr. Seipel die Maßnahmen der Polizei und die Haltung der Regierung mit Geschick verteidigte. Die Sozialdemokraten forderte er auf, endlich einen diesen Strich zwischen sich und den Brandstiftern zu ziehen. Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Bauer ließ sich aber nicht darauf ein. Er antwortete vielmehr mit einem Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Natürlich wurde derselbe von der Regierungsmehrheit abgelehnt. Sicher ist, daß ohne die entschlossene Haltung der Regierung aus der Revolte eine Revolution geworden wäre. Aber ebenso gewiß ist, daß die ganze Rekonstruktion, die der Vertrag von St. Germain mit dem zerklüfteten Oesterreich vorgenommen hat, ohne Anlehnung an einen Großstaat auf die Dauer untragbar ist. Die finanzielle Sanierung, die der Völkerbund nachträglich zur Korrektur des großen Fehlers der Entente vorgenommen hat, ist eine halbe Maßregel. Wirtschaftlich bleibt ein Staat, in welchem jeder vierte Arbeiter erwerbslos und die Jugend zukunftslos ist, ein Gemeinwesen, das nicht leben und nicht sterben kann.

In Deutschlands Innenpolitik ist der Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx aus dem Reichsbanner das hervorragendste Ereignis der letzten Woche. Neben demselben steht der Rücktritt des Reichsbannerführers Hörsing von seinem Posten als Oberpräsident Sachsens. Damit ist die seitherige freundliche Haltung des Zentrums zum Reichsbanner stark erschüttert. Hörsing wird natürlich alles tun, um einen endgültigen Riß zu verhindern.

Im übrigen bereitet sich das deutsche Volk vor, um den 80. Geburtstag seines Reichspräsidenten Hindenburg (2. Oktober) würdig zu begehen. Möge Deutschland unter diesem Namen sich sammeln und einigen! W. F.

Immer wieder „Restpunkte“

Vor mehreren Jahren hat der damalige englische Erminister Lloyd George erklärt, die Entwaffnung Deutschlands sei vollständig durchgeführt, so vollständig, daß das jetzige deutsche Heer nicht einmal einen Kampf mit der Londoner Polizei mehr wagen könnte. Trohdessen erforderten der Pariser Botschafterrat oder besser seine Hintermänner den Poincaré, Foch, Benech, Bilsudsky usw. immer neue „unerfüllte Punkte“, die natürlich mit den Bedingungen des Versailler

Vertrages gar nichts mehr zu tun hatten. Das ging so Jahre hindurch; von Deutschland wurde immerfort erfüllt, und von der gegnerischen Seite wurden immer neue „Restpunkte“ erfunden. Mit der Zerstörung der Unterstände an den deutschen Offensivstellungen schien nach der Meinung der diesen Unbelebbar endlich das letzte Glied in der langen Kette der „Restpunkte“ erreicht zu sein. Da kam die Forderung, daß diese Zerstörung erst von den Ueberwachungsoffizieren des Verbandes nachgeprüft und beglaubigt sein müsse. Die Erfüllung der Reichsregierung und der Reichswehrbehörden wurden damit als unglaublich gestempelt. Trotz der schweren Beleidigung und Demütigung des Reichs wurde aber auch diese Forderung nach längeren nutzlosen Verhandlungen von Deutschland erfüllt. Nach dem Friedensvertrag soll aber das deutsche Rheingebiet nach Durchführung der Entwaffnung sofort geräumt werden. Frankreich will aber nicht räumen und spricht dies immer wieder öffentlich aus. Ob dies gegen den Vertrag von Versailles ist, ist den Franzosen ganz gleichgültig; sie sind überbewaffnet, Deutschland ist entwaffnet, also ist trotz Vertrag und Versprechen das Recht immer auf Seiten Frankreichs, denn es hat die Macht.

Ein wenig anders ist es bei England. In der Hauptsache ist England, soweit es gegen Deutschland geht, immer einverstanden, aber es möchte für seine Haltung doch Gründe oder Scheingründe angeben können, um äußerlich das Gesicht der „Rechtlichkeit“ wahren zu können. Wenn daher immer wieder neue „Restpunkte“ auftauchen, die die Räumung verzögern — die, wie gesagt, Frankreich im Gefühl seiner Militärmacht überhaupt nicht durchführen will, bevor es seine riesigen neuen Befestigungspläne vollendet hat — so wird man vielleicht nicht weit vom Ziel schießen, wenn man annimmt, daß man in London die Neuerfindung von „Restpunkten“, zu denen in gewissem Sinn ja auch die Verleumdungen der Belgier Brocqueville und Vanderveelde gehören, nicht ungern sieht, wenn sie nicht gar, zum Teil wenigstens, von englischer Seite ausgehen.

Ganz bezeichnend hierfür ist eine Verhandlung im englischen Unterhaus am 27. Juli. Der Abgeordnete Kenn-worth stellte an die Regierung die Anfrage, ob die Entwaffnung Deutschlands jetzt als beendet anzusehen sei. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, Lord Lam-pson, also der Stellvertreter Chamberlains, antwortete: Der Pariser Botschafterrat habe den in jeder Beziehung befriedigenden Bericht der Ueberwachungsbeamten über die Vernichtung der deutschen Offensivstellungen gebilligt. Das Abkommen mit der deutschen Reichsregierung, auf Grund dessen am 31. Januar d. J. die Ueberwachungskommission zurückgezogen worden sei, umfasse aber nicht nur die Vernichtung dieser Befestigungen, sondern auch gewisse andere Punkte in der Entwaffnung Deutschlands, bei denen die gestellten Forderungen noch nicht völlig befriedigt worden seien. Bevor dies nicht geschehen sei, könne nicht gesagt werden, daß die vom Friedensvertrag ins Auge gefaßte Abrüstung vollständig sei. Die Räumung des Rheinlands sei abhängig gemacht von Deutschlands Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen im allgemeinen und nicht nur derer, die sich auf die Abrüstung beziehen.

Es erübrigt sich wohl, dieser Heuchelei ein Wort hinzuzufügen; das Wort „im allgemeinen“ sagt alles. Die Forderungen, die der Verband bei solcher Auslegung des Versailler Vertrags noch stellen kann und wird, sind gar nicht abzusehen, sie haben keine Grenzen, mag Deutschland auch immerzu erfüllen. Jede weitere erfüllte Forderung soll uns weiter hinunterbringen und demütigen. Das ist der Wille sowohl in Paris, wie in London. Aber geräumt wird nicht. Da hilft kein Locarno, kein Thoiry und kein Genf. Um „Restpunkte“ werden die im Botschafterrat vereinigten Mächte niemals verlegen sein, und schließlich haben sie ja die Macht.

Neue Nachrichten

Zentrum und Reichsbanner

Berlin, 29. Juli. Die gestern in Berlin versammelten, dem Zentrum angehörigen Mitglieder des Reichstags sprachen ihr Bedauern aus, daß Reichskanzler Dr. Marx sich durch den Aufruf Hörsings zum Austritt aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen habe. Daraus ergebe sich aber für die anderen Zentrumsmitglieder nicht die Folgerung, ebenfalls auszutreten. Es wurde andererseits die Erwartung ausgesprochen, daß derartige Entgleisungen des Reichsbanners künftig unterbleiben und die außenpolitische Neutralität gewahrt bleibe.

Internationaler Kirchenkongress

Konstanz, 29. Juli. Unter Beteiligung bekannter kirchlicher Führer des In- und Auslands trat in Konstanz unter dem Vorsitz des Dean of Worcester der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen, der sich die Mitarbeit der Kirchen an dem Werk der Völkerverständigung zur Aufgabe gestellt hat, zu einer Tagung seines Arbeitsausschusses zusammen.



Die neuen Postgebühren

(Gültig ab 1. August 1927)

Briefe	
im Ortsverkehr bis 20 Gramm	8 Pfennig
über 20 bis 250 Gramm	15 Pfennig
über 250 bis 500 Gramm	20 Pfennig
im Fernverkehr bis 20 Gramm	15 Pfennig
über 20 bis 250 Gramm	30 Pfennig
über 250 bis 500 Gramm	40 Pfennig

Postkarten	
im Ortsverkehr	5 Pfennig
im Fernverkehr	8 Pfennig

Drucksachen	
Karten, auch mit anhängender Antwortkarte	3 Pfennig
im übrigen bis 50 Gramm	5 Pfennig
über 50 bis 100 Gramm	8 Pfennig
über 100 bis 250 Gramm	15 Pfennig
über 250 bis 500 Gramm	30 Pfennig
über 500 bis 1000 Gramm	40 Pfennig

Postwurfsendungen	
Drucksachen bis 50 Gramm	3 Pfennig
Mischsendungen, Drucksachen und Warenproben bis 20 Gramm	6% Pfennig

Geschäftspapiere	
bis 250 Gramm	15 Pfennig
über 250 bis 500 Gramm	30 Pfennig
über 500 bis 1000 Gramm	40 Pfennig

Warenproben	
bis 250 Gramm	15 Pfennig
über 250 bis 500 Gramm	30 Pfennig
Päckchen bis 1 Kilogramm	40 Pfennig

Pakete (ab 1. Oktober)						
	1. Zone		2. Zone		3. Zone	
	bis 75 km	über 75 km	bis 150 km	über 150 km	bis 375 km	über 375 km
	0,50	0,60	0,80	1,10	1,50	2,00
über 5 bis 5 kg	0,60	0,80	1,10	1,50	2,00	2,50
6 - 7	0,70	1,00	1,40	1,80	2,50	3,00
7 - 8	0,80	1,20	1,70	2,20	3,00	3,50
8 - 9	0,90	1,40	2,00	2,60	3,50	4,00
9 - 10	1,00	1,60	2,30	2,90	4,00	4,50
10 - 11	1,10	1,80	2,60	3,20	4,50	5,00
11 - 12	1,20	2,00	2,90	3,60	5,00	5,50
12 - 13	1,30	2,20	3,20	3,90	5,50	6,00
13 - 14	1,40	2,40	3,50	4,30	6,00	6,50
14 - 15	1,50	2,60	3,80	4,65	6,50	7,00
15 - 16	1,60	2,80	4,10	4,95	7,00	7,50
16 - 17	1,70	3,00	4,40	5,30	7,50	8,00
17 - 18	1,80	3,20	4,70	5,65	8,00	8,50
18 - 19	1,90	3,40	5,00	5,95	8,50	9,00
19 - 20	2,00	3,60	5,30	6,30	9,00	9,50

*) Im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht.

Einschreibgebühren 30 Pfennig

Wertsendungen	
1. die Briefgebühr oder Paketgebühr (ab 1. Oktober)	
2. die Versicherungsgebühr für je 500 Mark der Wertangabe	10 Pfennig
3. die Behandlungsgebühr	
a) für Wertbriefe und versiegelte Wertpakete bis 100 Mark	40 Pfennig
über 100 Mark	50 Pfennig
b) für unversiegelte Wertpakete	25 Pfennig

Postaufträge	
Vorzeigegebühr	20 Pfennig
Protostgebühr bei Postprotostaufträgen	1 Mark

Nachnahmegebühren	
Vorzeigegebühr	20 Pfennig
Postanweisungen	
bis 10 Mark	20 Pfennig
über 10 bis 25 Mark	30 Pfennig
über 25 bis 100 Mark	40 Pfennig
über 100 bis 250 Mark	60 Pfennig
über 250 bis 500 Mark	80 Pfennig
über 500 bis 750 Mark	1.— Mark
über 750 bis 1000 Mark	1.20 Mark

Telegraphische Postanweisungen	
bis 25 Mark	3.— Mark
über 25 bis 100 Mark	3.50 Mark
über 100 bis 250 Mark	4.— Mark
über 250 bis 500 Mark	4.50 Mark
über 500 bis 750 Mark	5.50 Mark
über 750 bis 1000 Mark	6.— Mark

Postkreditbrief	
für je 100 Mark des Betrags	10 Pfennig
Mindestsatz	1.— Mark

Bahnhofsbriefe	
für den Kalendermonat	18.— Mark
für die Kalenderwoche	6.— Mark

Schließfachgebühr	
gewöhnliches Schließfach monatlich	75 Pfennig
größeres Schließfach monatlich	1.— Mark

Postfischgebühren	
Gebühr für schriftliche Bestätigung über die Höhe des Guthabens	10 Pfennig
Gebühr für Einzahlungen mit Zahlkarte	

bis 10 Mark	10 Pfennig
über 10 bis 25 Mark	15 Pfennig
über 25 bis 100 Mark	20 Pfennig
über 100 bis 250 Mark	25 Pfennig
über 250 bis 500 Mark	30 Pfennig
über 500 bis 750 Mark	40 Pfennig
über 750 bis 1000 Mark	50 Pfennig
über 1000 bis 1250 Mark	60 Pfennig
über 1250 bis 1500 Mark	70 Pfennig
über 1500 bis 1750 Mark	80 Pfennig
über 1750 bis 2000 Mark	90 Pfennig
über 2000 Mark unbeschränkt	1.— Mark

Gebühr für telegraphische Zahlkarten	
bis 500 Mark	3.— Mark
über 500 bis 1000 Mark	3.50 Mark

Je weitere 500 Mark oder Teil davon 1.— Mark

Schriftliche Benachrichtigung des Empfängers einer Ueberweisung 20 Pfennig

Gebühr für Briefe der Postfischkunden an die Postfischämter in Postfischangelegenheiten bei Verwendung der besonderen Briefumschläge 5 Pfennig

Telegramme	
Gewöhnliche Inlandstelegramme	
Ortsverkehr (Vortagegebühr)	8 Pfennig
Fernverkehr	15 Pfennig
Mindestsatz für ein Teleg. 80 Bsp. bzw. 1.50 Mk. (10 Worte)	

Dringende Telegramme	
Ortsverkehr	24 Pfennig
Fernverkehr	45 Pfennig
Mindestsatz 2.40 bzw. 4.50 Mark.	

Pressetelegramme	
Mindestsatz 80 Pfennig.	8 Pfennig

Brieftelegramme 5 Pfennig
Die Auslandsgebühren sind im allgemeinen unverändert geblieben.
Die neuen Paketgebühren treten erst am 1. Okt. 1927 in Kraft.

Bratiani in Verlegenheit

Paris, 29. Juli. „Paris National“ meldet aus Bukarest, dem jetzigen Ministerpräsidenten Bratiani seien aus seinem Landhaus in Florida wichtige Schriftstücke gestohlen worden, die ein eigenartiges Licht auf die Machenschaften der liberalen Partei werfen.

Weltliga für Bekämpfung des Bolschewismus

London, 29. Juli. Gestern wurde eine Versammlung von bekannten Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens abgehalten. Es wurde die Ermächtigung zu vorbereitenden Schritten erteilt, die auf Gründung einer Weltliga für Bekämpfung der bolschewistischen Lehren hinführen. Lord Birkenhead hielt eine Rede, in der er Russland aufforderte, sich klar darüber zu werden, daß seine Interessen von denen des übrigen Europas und der übrigen Welt nicht zu trennen seien.

Die Wahlen auf Island

Reykjavik, 29. Juli. Das Ergebnis der Wahlen zum isländischen Alting liegt nunmehr vor. Die Sozialisten erhielten 6080 Stimmen (4 Sitze), die Konservativen 13 500 (13), die Bauernpartei 19 500 (17), die Liberalen 1680 (1), die Unabhängigen 870 (1).

Württemberg

Stuttgart, 29. Juli. Einmalige außerordentliche Unterstufung der Beamten der unteren Besoldungsgruppen. Der Finanzausschuß des Landtags hat mit 12 gegen 2 (kommunistische) Stimmen folgenden Antrag der Regierungspartei angenommen: Das Staatsministerium wird vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag ermächtigt: 1. den planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten und den Ruhestandsbeamten, soweit sie einen Frauenzuschlag beziehen, eine einmalige Unterstufung auszuzahlen, und zwar Gruppe 1—4 in Höhe von 35 Mark, Gruppe 5 und 6 in Höhe von 20 Mark und Witwen und Vollwaisen der Gruppen 1—6 je 20 Mark; 2. den Beamten, Ruhestandsbeamten und den Hinterbliebenen aller Gruppen sollen vom 1. Oktober 1927 auf die kommende allgemeine Erhöhung der Beamtenbezüge Abschlagszahlungen in derselben Höhe und nach derselben Grundsätzen geleistet werden, wie es für die Reichsbeamten geschehen wird. Finanzminister Dr. Wehlinger erklärte, wie die Verschickbarkeit der jetzigen Besoldung gegenüber der Weihnachtshilfe entfallen sei. Das Reich und die meisten Länder lehnen eine solche Besoldung ab. Dem Antrag der Regierungspartei stimmte er zu, er möchte aber bemerken, daß in weiten Bevölkerungskreisen noch eine viel größere Notlage herrsche. Zum 1. Oktober stehe die allgemeine Besoldungsreform bevor. Der Ausschuß nahm ferner einstimmig eine Entschließung an, das Staatsministerium wolle dahin wirken, daß die den Staatsbeamten gewährten Unterstufungen auch den Körperschaftsbeamten sowie den Hinterbliebenen solcher Beamten zukommen.

Autobahnverkehrsverband Stuttgart O. m. b. H. Zum Zweck des Betriebs von Kraftwagenlinien in der Umgebung von Stuttgart und der Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen wurde von der Stadt und den Amtskörperschaften Eßlingen—Waiblingen—Leonberg—Nürtingen und Stuttgart Amt der Autobahnverkehrsverband Stuttgart O. m. b. H. gegründet, die die Führung aller Kraftwagenlinien, die er sofort und in Zukunft einrichtet, wieder der Stuttgarter Kraftwagen-Gesellschaft übertragen hat. Es sollen zunächst folgende Linien eingerichtet werden: 1. Cannstatt—Plochingen; 2. Stuttgart—Waiblingen; 3. Stuttgart—Leonberg; 4. Degerloch—Unterhohhohe; 5. Degerloch—Kemnat; 6. Eßlingen—Waiblingen; 7. Degerloch—Nürtingen; 8. Nürtingen—Neuffen. Der Betrieb der Linien soll aufgenommen werden, sobald die Erlaubnis erteilt ist und die Wagen fertiggestellt sind.

Vom Tage. Heute früh wurde auf dem Bahnkörper oberhalb des Stegs an der Botrangersteige der Leichnam einer jungen Frau gefunden, die sich offenbar hat vom Zug überfahren lassen.

Stuttgart, 29. Juli. Verfassungsfeier. Auf Veranlassung der Stadtgemeinde Stuttgart wird unter Beteiligung von Reichs- und Landesbehörden am 11. August, abends 8 Uhr, im Festsaal der Liederhalle eine Verfassungsfeier stattfinden. Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hellpach—Heidelberg wird die Festrede halten.

In einem Haus der Redarstraße verübte eine 30 Jahre alte Frau Selbstmord durch Erschießen.

Auf dem Reubau gegenüber dem Stuttgarter Hauptbahnhof kam ein Arbeiter dadurch ums Leben, daß er mit der Starkstromleitung in Berührung kam.

In der Nacht auf Dienstag wurde auf der Hedelfingerstraße in Wangen der Sohn einer armen Witwe in Wangen von einem Messerhelden in die Bauchgegend gestochen. Die Verletzung ist so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus dem Lande

Heilbronn, 28. Juli. Aufgehobenes Urteil. Der Fahrer Fritz Rehder aus Forstheim, der als Urheber des schweren Autounfalls auf der Straße Mühlacker—Enzberg am 2. Januar d. J. angeklagt war, war seinerzeit vom Schöffengericht freigesprochen worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin hat nun gestern die Strafkammer den Angeklagten Rehder an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu 100 M Geldstrafe verurteilt. Wegen des schweren Verbrechen der Münzfälschung wurde der 40 Jahre alte ledige Goldschmied Rudolf Lang von Forstheim zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Großingensheim O. A. Besigheim, 29. Juli. Die ersten Trauben. Hier sind an einer Kamerz schön gefärbte Trauben zu sehen.

Oehringen, 29. Juli. Brand durch Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheuerliche Feldscheuer und zündete. In wenigen Minuten brannte das ganze Gebäude mit Maschinen, Wagen, Futter und Früchte ab. — In Mainhardt schlug der Blitz in einen Stall, wodurch eine Kuh getötet wurde. Zwei junge Leute wurden im Stall zu Boden geworfen, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Hülben O. A. Urach, 29. Juli. Einbruch. Nachts wurde bei dem 80jährigen Weber Georg Schill hier eingebrochen. Dem Täter fielen 250 Mark bares Geld in die Hände. Der Beschädigte ist um so mehr zu bedauern, als er arbeitsunfähig ist und außer einem alten baufälligen Häuschen kein Vermögen mehr besitzt.

Tübingen, 29. Juli. Massenverkehr beim Jubiläum. Es wurden an beiden Hauptfesttagen von hier abends insgesamt 16 Sonderzüge mit je 60—70 Achsen abgelassen, und zwar in der Richtung Neulingen—Stuttgart

11. Rottburg—Kottweil 2, Hechingen 2 und Herrenberg 1. Die Kohl der von hier aus in den Sonderzügen abtransportierten Personen ist ohne die in den fahrplanmäßigen Zügen beförderten Personen mit insgesamt 40 000 nicht zu hoch angenommen. Der Zugverkehr wickelte sich ohne jede Störung oder Unfall ab.

Freibingen O. A. Tübingen, 29. Juli. Tödlicher Unfall. Malermeister Johann Bucher stürzte bei Anstricharbeiten im Donaukraftwerk auf unaufgeklärte Weise von dem 6 Meter hohen Gerüst ab und erlitt einen Hals- und Schädelbruch, dem er in der vergangenen Nacht erlag.

Ulm, 29. Juli. 1½ Jahre Zuchthaus. Der schon oft und erheblich vorbestrafte ledige Ruffahrer Otto Wehmer von Stuttgart, der hier aus einer Kammer in der Karlsruher Straße in Ulm im Wert von 500 Mark gestohlen hatte, wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gerstetten O. A. Heidenheim, 29. Juli. Badeanstalt. An den Eglenleeren wird zurzeit eine Badeanstalt errichtet, bestehend aus einem Umkleideraum und einem durchschnittlich ein Meter tiefen Schwimmbassin, dessen Grund ein Bretterboden ist. Außerhalb des Beckens befindet sich ein genügend großes Freibad.

Buchau, 29. Juli. Lehrertag für Naturschutz. Zurzeit nimmt hier eine gut 200köpfige Lehrerschaft alle Schulgattungen an einer Naturschutztagung teil.

Oberkubingen O. A. Tettmang, 29. Juli. Brand. Die Scheuer des Gutsbesizers und Gemeinderats Josef Keller in Bienenhofen wurde mit reichen Roggenvorräten durch Blitzschlag eingeeäschert. Zwanzig Ferkel sind mitverbrannt.

Hechingen, 29. Juli. Enttäuschung. Schwer enttäuscht wurde gestern die Bevölkerung der Stadt Hechingen. Von Tübingen war Studentenbesuch angelegt, etwa 400 bis 500, der mit den Festgästen in drei Sonderzügen hier ankommen sollte. Den drei Sonderzügen entstieg insgesamt alles in allem etwa 30 Personen. Dabei hatte die Stadt Vorbereitungen getroffen, um die Gäste recht würdig zu empfangen. Der Bürgermeister und die Musikkapelle standen bereit, letztere konzertierte den ganzen Nachmittag im Schloßhof der Burg.

Vom Ries, 29. Juli. 100 Jahre alt. Am 25. Juli beging Frau Sophie Stern von Schopfloch bei Dinkelsbühl, die lange Jahre in Rüdlingen lebte, in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

Mühlhausen O. A. Horb, Tödlicher Unfall. Freitag nachmittag wurde der 56 Jahre alte verh. Telegraphenassistent o. D. Christian Gühling von hier bei dem Brückenbau über den Mühlkanal von einströmenden Erdmassen erdrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Gerichtskommission war alsbald an der Unfallstelle.

Göppingen, 29. Juli. Ueber 50 v. H. Geburtenrückgang. Im Jahr 1910 wurden in Göppingen 701 Kinder geboren, im Jahr 1926 dagegen nur 302. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Jahr 1900 die Zahl der Familien viel kleiner war. Die Zahl der Eheschließungen ist etwa gleich geblieben. Die Todesfälle sind etwas zurückgegangen.

Notizes.

Wildbad, den 30. Juli 1927.

Choralmusik. Die Musikvereinskapelle spielt morgen Sonntag früh 9 Uhr vom Turme der Wilhelmshule den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Landes-Theater. Samstag abend 8 Uhr wird die immer beliebte Operette „Schwarzwalddädel“ von L. Jessel mit Marie Luber in der Titelpartie wiederholt. In die übrigen Hauptrollen teilen sich Damen: Mabel, Friedrich, Herren: Bauer, Lang, Kiefer, Schornagl, Schletterer. — Sonntag beginnt die Vorstellung schon um 7½ Uhr und gelangt Joh. Strauß's Meisteroperette „Der Zigeunerbaron“ mit Richard Rückert in der Titelpartie zur Ausführung. Weitere Hauptpartien liegen in Händen von: Damen: Friedrich, Luber, Mabel, Rypinski; Herren: Bauer, Graf, Kiefer, Schletterer. — Montag abend 8 Uhr geht das zum Sensationserfolg gewordene Lustspiel „Der Garten Eden“, vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen“ Mädchens mit Edith Robbers in der Hauptrolle zum 8. Male in Scene. — Dienstag abend 8 Uhr „Heimliche Brautfahrt“, ein entzückendes Nokolustspiel von Leo Venz.

Saisonentwicklung. Die schönen warmen Tage der beiden letzten Wochen haben auf die Frequenzziffer unseres Bades einen außerordentlich günstigen Einfluß ausgeübt. Während am 1. August vorigen Jahres 10 538 Fremde gemeldet waren, sind es am heutigen Tage 11 832. Das Hauptverdienst hieran kommt neben der besseren Witterung der Baderverwaltung zu, die in dem nun ablaufenden Monat Juli den Kurgästen eine solche Fülle gediegener Unterhaltungen und Vergnügungen bot, daß auch der verwöhnteste Kurgast hochbefriedigt sein konnte. Es gäbe eine lange Liste, wollte man alles hier aufzählen. Wenn das warme, schöne Sommerwetter noch einige Wochen anhält, so dürfte die heutige Fremdenziffer die Zahl 15 000 erreichen, womit man wohl zufrieden sein könnte, wenn man die widrigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des deutschen Volkes dagegen in Betracht zieht.

„Der Vorstoß in den Weltraum“, Lichtbildvortrag von Max Valier am Montag, 1. August, abends



8½ Uhr, im Kursaal. Kein Mensch kann sich heute mehr den Ideen Baliers entziehen und jeder Ernstdenkende muß zugestehen, daß gerade der Plan, das Raumschiff vom heutigen Metallflugzeug aus langsam und stufenweise zu entwickeln, überaus einleuchtend und erfolgversprechend aussieht. Es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß es der Badverwaltung gelungen ist, den auf diesem Gebiete viel hervorgetretenen Vorkämpfer und Forscher Max Valier in eigener Person zu einem Vortrag über das Problem der Weltraumfahrt zu gewinnen. Die bisher vorliegenden Pressestimmen lassen einen in jeder Hinsicht interessanten Abend erwarten, denn Valier vereint in sich die Genialität des Erfinders mit der seltenen Fähigkeit, über die schwierigsten wissenschaftlichen Details klar und deutlich, leichtverständlich für jedermann zu sprechen. Kartenverkauf an der Abendkasse des König-Karl-Bades.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Katharinenstiftes. Wohltätigkeitskonzerte unter Mitwirkung von Nichtberufstätigen betreffen meistens von vornherein einem Mißtrauen des Publikums. Es ist deshalb erfreulich, feststellen zu können, daß Frau Hedwig Hamel aus Berlin, zur Zeit zur Kur hier, ihr Debut als Sängerin mit vollem künstlerischen Erfolg bestand. Das weiche und äußerst tragfähige Stimmmaterial der Sängerin berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Die Ausbildung verrät eine ausgezeichnete Schule — gelegentliche rhythmische Schwankungen im Walzer der Juwelenarie sind wahrscheinlich auf Erregung zurückzuführen. Von den Liedern gelang am besten: „Nur wer die Sehnsucht kennt“ — im übrigen besitzt die Dame natürlichen Impuls mit Musikalität, was auch in allen anderen Vorträgen bemerkenswert zum Ausdruck kam, sodaß der Gesamteindruck ein ganz vorzüglicher war. — Die Leistungen des Kurorchesters unter der bewährten Leitung von Hermann Eschrich standen auf gewohnter Höhe und ernteten, gleich der Sängerin, reichen, wohlverdienten Beifall eines bedauerlicher Weise nicht sehr zahlreich erschienenen Publikums. P. C.

Die große Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ in München.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Bedeutung des Handwerks im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben durch eine großangelegte Ausstellung der breitesten Öffentlichkeit zu zeigen. So entstand in München, der schönen und kunstbesessenen bayerischen Hauptstadt, ein Werk, das in seiner überflüssigen Aufmachung und sämtlichen Handwerksberufe umfassend alle Epochen der Geschichte des Handwerks bis auf unsere Zeit dem Besucher vor Augen führt. Angelehnt und anspiechend ist die Ausstellung namentlich deshalb, weil es sich hier nicht etwa wie bei einer Messe um ein Aneinanderschieben, eine Sammlung von Handwerksarbeiten handelt, sondern das Handwerk als Betriebsform und Berufsstand, seine Stellung in Technik, Wirtschaft und Kultur, seine Aufgaben, Hilfsmittel und Leistungen in lebendiger, eindrucksvoller Weise veranschaulicht werden. Besonders interessant ist es, zu sehen, wie die Handwerker heute arbeiten. Etwa 60 Werkstätten sind im Betrieb und zeigen das Entstehen der verschiedenen Gegenstände des täglichen Gebrauchs vom Rohstoff an. Eine Fülle wertvoller Eindrücke bietet die Veranstaltung dem Laien sowohl wie dem Handwerker und Fachmann. Es lohnt sich daher, nach München in die große Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ zu gehen. Gerade für uns in Württemberg ist die Gelegenheit hierzu ja besonders günstig, da die Nachbarschaft Münchens und der verhältnismäßig kurze Weg aus allen Teilen Württembergs dorthin den Besuch der Ausstellung auch ohne allzu großen Kosten möglich macht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Graf Wilhelm Waldburg-Zeil tödlich verunglückt.
Aus Disentis (Graubünden) wird gemeldet: Am Donnerstag mittag fuhr Graf Wilhelm Waldburg-Zeil, Schlossherr auf Rieggach bei Isny, mit Gemahlin und deren Schwester, einem Fräulein Salm, mit einem Kraftwagen von der Grimsel über den Furka und Oberalp-Paß. Bis auf die Bahnhöhe führte der Graf den Wagen. Nach kurzem Aufenthalt am Oberalp-Paß fuhr der Wagen weiter, wobei die Gräfin das Steuer übernahm, im Glauben, daß die Straße nun keine Schwierigkeiten mehr biete. An einer scharfen Biegung zwischen der Bahnhöhe und Tschamut rann aber der Wagen gegen die Stützmauer am Straßenrand, durchbrach diese und stürzte, sich einigemal überschlagend, über die etwa 10 Meter tiefe Böschung hinab. Beim Ueber schlagen wurden die beiden Damen aus dem Wagen auf den

Grasboden geschleudert, und diesem Umstand hätten sie es zu danken, daß die Gräfin mit Schürfungen am Bein, ihre Schwester mit allerdings ernstere, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Rücken davon kam. Der Graf scheint sich am Wagen festgehalten zu haben; er kam unter den Wagen zu liegen und wurde erdrückt. Sein Körper weist einen Schädelbruch, Rippenbrüche und andere schwere Verletzungen auf. Er war jedenfalls sofort tot. Bei dem gegenwärtigen starken Touristenverkehr war Hilfe schnell zur Stelle. Die beiden Damen wurden zunächst in das Hotel Alerapsee gebracht, die Leiche des Grafen nach Disentis überführt. Der Kraftwagen ist nicht schwer beschädigt. Graf Maria Gustav Wilhelm ist am 19. Januar 1890 geboren. Er war früher Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 26 in Stuttgart.

Landgewinnung an der Nordseeküste. Nach den neuesten Messungen am Eisenbahndamm von Selt ist im Norden des neuen Damms eine Erhöhung des Battenmeerbodens von nicht weniger als ¼ Meter festgestellt worden. Sie ist als Ergebnis des durch die Errichtung des Damms unterbrochenen Korrestroms und der dadurch gesteigerten Schlickablagerung zwischen Insel und Festland zu betrachten und übertrifft bei weitem die Erwartungen, die man in dieser Hinsicht gehegt hatte. Die Untersuchungen sind auch auf die Südküste ausgedehnt worden. Man hofft, bald mit den Landgewinnungsarbeiten beginnen zu können.

1 710 000 Schüsse beim bayerischen Bundeschießen. Beim 18. Deutschen Bundeschießen in München haben rund 600 Feuer- und 1200 Kleinkaliberschützen, auf 5700 Schützen, geschossen. Das gibt im ganzen, wie man in Fachkreisen annimmt, 1 710 000 Schüsse. Es dürften demnach 300 Zentner Blei in den Kugelfängen stecken.

Vom Blitz getötet. Bei dem Gewitter, das sich am Mittwoch nachmittag über dem Feldberg entlud, befanden sich zwei Freiburger Studenten auf dem Weg vom Bismarckdenkmal zum Feldbergerturm. Ein plötzlich herniederfahrender Blitz traf den 24jährigen Studenten Gerbes aus Leipzig, wohnhaft in Freiburg, zu Boden, während sein vorangehender Begleiter durch den schweren Schlag betäubt wurde. Gerbes konnte trotz mehrstündiger Wiederbelebungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Der Blitz hatte ihm die Kleider buchstäblich vom Leib gerissen. Die Fehden der Kleider lagen in einem Umkreis von etwa 25 Meter verstreut umher. Zwei Damen, die zur gleichen Zeit denselben Weg gegangen waren, kamen mit dem Schrecken davon.

Anwerter. Bei einem schweren Gewitter im Westerwald wurde der Kirchturn in Birges vom Blitz getroffen und stürzte zusammen. Ein Landmann wurde vom Blitz erschlagen. Wolkensbrüche richteten an den Feldfrüchten großen Schaden an.

Im Gebiet von Gujarat (Vorderindien) richteten Ueberflutungen ungeheure Schäden an und forderten zahlreiche Opfer. In Ahmadabad wurden etwa 1000 Häuser zerstört und in der Vorstadt Chemanpura, die geräumt werden mußte, wurden drei Personen getötet und 10 verletzt. Der Staat Barada ist völlig abgeschnitten. In Uholta sind hunderte von Häusern durch Deichbrüche zerstört worden.

Zugsentgleisung. Auf der Bahnstrecke Bamberg—Maroldsweisach entgleisten gestern nachmittag 3 Personenwagen eines gemischten Zuges. Sie wurden über den 3 Meter hohen Bahndamm auf eine Wiese geschleudert. Die Gleise wurden etwa 200 Meter weit aufgerissen. Die Passagiere kamen ohne Verletzungen davon.

Auf das Gleis der Linie Berlin—Magdeburg wurden verbrecherisch bei Brandenburg 20 Mauersteine gelegt. Ein Güterzug räumte die Hindernisse weg, so daß der nachfolgende Schnellzug nicht gefährdet war.

Bei der Station Abbeville (Frankreich) stieß der Schnellzug Paris—Calais mit voller Geschwindigkeit auf den Schnellzug Calais—Paris. Der letztere hatte nach dem amtlichen Bericht auf freier Strecke gehalten, um die in Unordnung geratenen Bremsen zu prüfen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Trotzdem soll es nur einen Toten und elf Verwundete gegeben haben.

Das reiche Amerika. Aus Anlaß des Schlusses des Rechnungsjahrs, das am 1. Juli zu Ende gegangen ist, veröffentlicht das Schatzamt in Washington wie alljährlich die Zusammenstellung der Steuereingänge. Daraus geht hervor, daß 207 amerikanische Steuerzahler ein Jahreseinkommen von über einer Million Dollar besitzen. Das bedeutet eine Rekordzahl, die nicht einmal während der Blütezeit der Kriegsgewinne im Jahre 1916 erreicht wurde. Damals betrug die Zahl dieser Großverdiener 206. Unter diesen 207 reichsten

Leuten sind sieben Personen mit einem Einkommen von über 5 Millionen Dollar. Obwohl diese Namen vom Schatzamt nicht preisgegeben werden, ist es der Presse, wie gewöhnlich, gelungen, sie festzustellen. Neben den beiden Rockefeller und zwei Geschäftsteilhabern von ihnen stehen der Schatzsekretär Mellon selbst, der einer der größten Bank- und Industriemagnaten ist, der New Yorker Bankier George W. Baker, und schließlich ein vollkommen neuer Mann, Lem. H. Wenh. Wenh, der bis vor kurzem noch Turnlehrer in Oklahoma war, hat sein Vermögen durch glückliche Spekulationen in den neueröffneten Oelfeldern von Oklahoma gemacht. Ein weiteres Einkommen von über 5 Millionen Dollar, das aber in verschiedene Teile geht, liegt in den Händen der Nachlassverwaltung des jüngst verstorbenen Chicagoer Warenhausbesizers F. E. L.

Die Opfer des amerikanischen Automobilverkehrs. Die amerikanische Automobilkammer meldet: Vom 1. Jan. 1919 bis zum 31. Dezember 1928 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet. (Im Weltkrieg sind nur 120 000 amerikanische Soldaten gefallen.) 26 Prozent der Getöteten sind Kinder unter 15 Jahren. Im letzten Jahr allein wurden 23 000 Personen durch Automobile verkehrt, seit Januar 1919 3½ Millionen.

140 000 Mark unterschlagen. Ein Bauunternehmer in Nürnberg, der seit 1925 Schachmeister der dortigen deutschen Bundeschachgesellschaft gewesen war, hat in den letzten Jahren der Kasse nach und nach Geldbeträge in Höhe von 140 000 M. entnommen und diese teils im Geschäft, teils für sich verwendet. Die Kassenprüfung ist noch nicht abgeschlossen.

Das Erdbeben in China. Die Londoner „Westminster Gazette“ meldet aus Schanghai, erst jetzt seien nähere Nachrichten über das Erdbeben in der Provinz Kanfu vom 23. Mai mit einem Brief des apostolischen Vikars Buddenbrock eingegangen. Die Städte Ssang (Ssang?), Bevölkerung 174 000, Liangshau mit 200 000 Einwohnern und Kulang mit 54 000 Einwohnern seien zerstört worden. In Liangshau hätten mindestens 10 000 Personen das Leben eingebüßt. Die Missionare schätzen die Gesamtzahl der Toten auf 100 000. Das Elend der Ueberlebenden sei unbefreiblich.

Eine 200 Jahre alte Falschmünzwerkstatt. Bei Bolwe im Sauerland (Westfalen) wurde in einer Höhle eine fast 200 Jahre alte Falschmünzwerkstatt entdeckt. Man fand Kupferbleche sowie nachgemachte Münzen der Stadt Hamm vom Jahre 1736 und der Stadt Soest vom Jahre 1740.

Warenhausdieb. Ein angeblicher Uhrmacher namens Wienewski ließ sich öfters abends in einem großen Warenhaus in der Frankfurter Allee in Berlin einschließen, um jedesmal große Diebstähle an goldenen Uhren, Schmuckstücken usw. auszuführen. Endlich ist er aber doch erwischt worden.

Ev. Gottesdienst. 7. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 31. Juli, 9½ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter), derselbe. — 8 Uhr abends Bibelstunde, Stadtwirar Vorster.

Montag, 1. August, 8½ Uhr abends: Kirchenkonzert.
Donnerstag, 4. August, nachm. 4 Uhr, im Katharinenstift: Hochgottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. 8. Sonntag nach Pfingsten — 31. Juli: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. — **Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.** — **Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und werktags vor der hl. Messe.** — **Kommunion: Sonntag u. werktags bei den hl. Messen.**

Krieger- und Militärverein Wildbad.

Unser lieber Kamerad

HERMANN RITZ

ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½ 3 Uhr statt. Antreten ¼ Stunde vorher vor dem Wochlokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Mein großer Saison-Ausverkauf

bietet enorme Vorteile

Preise zum 50% herab-
Teil bis 50% gesetzt

M. Bossert

Spezialhaus für Damen-Bekleidung
Pforzheim, Deimlingstr. 15

Ueberzeugen Sie sich von meinen Preisen und Sie werden erstaunt sein



LIEDERKRANTZ

Hauptprobe

Sonntag 10½ vormittags im Kursaal.
Alle Sänger erwartet pünktlich
Der Vorstand.



Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Wettspiel

gegen Reichenbach.

Spielbeginn der 2. Mannschaft 9 Uhr 1. Mannschaft 10½ Uhr.
Die Spielleitung.



Turnverein Wildbad

Turnerinnen

Die Turnstunden der Turnerinnen fallen bis auf weiteres aus.
Der Turnwart.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags abends 7.30 Uhr.

Samstag, 30. Juli

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Sonntag, 31. Juli

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Montag, 1. August

Der Garten Eden

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern unser lieber Prinzipal

Herr Hermann Ritz

Güterbeförderer.

Mit dem Entschlafenen verlieren wir einen stets um das Wohl seiner Angestellten bedachten Vorgesetzten. Seine vorbildliche Tatkraft und Schaffensfreude wird uns unvergesslich bleiben.
Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Das Personal

der Firma H. Ritz, Güterbeförderer.

Kleinere Wohnung

auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote an Vertriebsbüro.

la Eiderfettkäse 20%

9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Gasthaus zum „Grünen Hof“

Heute und morgen

Mezelsuppe

mit neuem Sauerkraut

wozu höfl. einladet Frau Mehr.

Gold-Malaga

½ Fl. Mk. 1.80
extra, alt ½ Fl. Mk. 2.30

Mistella

vorzüglicher Süßwein
½ Fl. Mk. 2.00
erhalten Sie

Eberhard - Drogerie

Inh.: Apotheker Plappert.

Empfehlung.

Ich empfehle mich im

Maschinenstricken

von Socken, Damen- und Kinderstrümpfen, sowie im Anstricken.

Elise Hermann

Haus Pfannstiel.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Sizung des Gemeinderats
am Dienstag, den 2. August 1927, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:
- 1) Neuregelung der Ortslöhne für die Arbeiterversicherung.
 - 2) Gehbung des Wartgelds für Hebammen.
 - 3) Zulassung weiterer Mietautos.
 - 4) Sonstiges.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungsarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am **Dienstag, den 2. August ds. Js., nachm. 2—6 Uhr**

und **Mittwoch, den 3. August ds. Js., vorm. 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr**

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen, (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen, Bauweingärtner, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen, Essenträgerinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Pugerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungsarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungsarten vorzulegen.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt
Württemberg.



**Radfahrerverein „Schwarzwald“
Wildbad e. V.**

Sonntag den 31. Juli, abends von 8 Uhr ab, findet im Saale der „Alten Linde“ ein

Werbe-Abend

verbunden mit **Tanz** statt. — Wir laden hiezu die verehelichte Einwohnerschaft, die titl. Sportvereine, die geschäftigen Hotelangestellten und Gönner des Vereins herzlichst ein. Der Name des Vereins bürgt für einen wohl gelungenen Abend und bitten wir um zahlreichen Zuspruch.

Der Ausschuss.

Augenarzt Dr. Osterried

Sprechstunden **Dr. Brinkmanns Nachf.**
9-1 und 1/3-6 Uhr Pforzheim, Westl. 29

Biehverkauf.

Am Montag den 1. August, von morgens 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer frischer Transport **erstklassiger junger Milchkühe**, trächtiger Kühe, ausnahmsweise schöner, hochträchtiger Kalbinnen sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlich ein

Rudolf & Berthold Löwengardt.



**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut**
beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Anstalt, Fernspr. 1923.
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-
Rekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Eindunstgläser „Victoria“

die beliebte und bewährte Marke

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi

55 60 65 75 85 Pf.

empfiehlt

Paul Schüble, Pforzheim
Weggerstraße 6 * Haus- und Küchen-Geräte

**Einige 100.000.- Mk.
für I. u. II. Hypotheken**

von 1000.- Mark an zu billigstem Zins
jederzeit zu vergeben durch

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart

Schellingstraße 15. — Telefon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!



Liederfranz Wildbad

Am Sonntag den 31. Juli, abends 8.30 Uhr
findet im Kursaal ein

KONZERT

des Liederfranzes im Verein mit Künstlern
des staatl. Kurorchesters statt, zu dem der
Verein alle Ehren- und passiven Mitglieder
sowie die verehel. Kurgäste und die gesamte
Einwohnerschaft aufs freundlichste einladet.

Inhaber von weißen Kurtag- und von Einwohner-Saison-
karten haben freien Zutritt — Für alle übrigen Besucher
beträgt der Eintrittspreis 1 Mark.
Programme sind an der Abendkasse zu haben.

Der Ausschuss.

Pio 13.

Die Kameraden, die den Deutschen Pioniertag vom
6.—8. August in Ulm besuchen, treffen sich am Samstag
den 30. Juli, abends 8 Uhr, bei Kamerad Burz zur
„Eintracht“, betreffs Quartierbestellung und Reisevergütung.
Der Vorstand.



sind die billigs en
Qualitäts-Möbel

LEBENS-UNTERKUNFTS-ANSTALT

Russienhaus

Pforzheim, Schloßberg 13

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe,
Pforzheim, Freiburg i. B., Koblentz, Kastell, Hagen

Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRODER TREFZGER G. M. B. H. RASIA 11 B

LUGER

So lange Vorrat

Zum
Eindünsten!

Feinste
Aprikosen

Gitter von 10 Pfund an
Pfd. **75** s

Schöne
Pfirsiche

in kleinen Gittern
Pfd. **65** s

Tomaten

je 15 Pfund-Gitter
Pfd. **24** s

Allerfeinstes
Schwarzbrot

(Kommissbrot)
hochfein im Geschmack

2 Pfd.-Loib **45** s

Zukunft, Vergangenheit, Schick-
salsumgebung, Liebe, Reichtum,
Eheleben, Geschäft usw.
zeigt ohne Kenntnis Ihnen das
berühmte Werk:

**Gehmann's Sterndeuterkunst
von Desterreich**

zum Preise von nur 10 Mk. 3.—, Nach-
nahme 20 Pf. mehr. Prospekt gratis.
Johann Hochgesang, Renzelten-
Vertrieb, München, Klenzestr. 87,
Postfachkonto Nr. 23961.

Verkaufe

1,12 Legehühner, jetzt noch
gut legend, darunter 8 Stück
Nodeländer sowie 1 Gucke
mit 7 Jungen. Wer? sagt
die Tagblatt-Geschäftsstelle

Ansatzflaschen

verschiedener Größe

Branntwein

zum Anfehen

Bierka-Hefe

zur
Hausweinbereitung

liefert
Eberhard-Drogerie.

Metallbetten



Matrassen, Federbetten etc.

empfehlen billigst

L. & M. Klein

Pforzheim — Schloßberg 11

Gebrauchtes Piano

sehr günstig, auch gegen
Teilzahlung zu verkaufen.

Einige Pianos

zu vermieten.
Schmid & Buchwaldt
Pforzheim — Poststraße 1.



**Bunte
Wäschestücke
niemals reiben!**

Wenn Sie Persil nehmen — und das ist das Beste
in jedem Falle — brauchen Sie ohnehin nicht
zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst
den Schmutz von selbst. Farbige Sachen
wäscht man kurze Zeit in halber Persillauge durch
leichtes Stauchen und Brücken. Dem Spülwas-
ser gibt man zum Beleben der Farben etwas
Küchenessig bei.

Persil wäscht alles,
was waschbar ist!

Serfe: „Das sparsame Waschen.“ Bild 5.

Evangel. Stadtkirche Wildbad

Montag, 1. August 1927, abends 8.30 Uhr

Kirchen-Konzert

Ausführende:

Adolf Harlacher, Konzertfänger (Tenor) vom Süd-
deutschen Rundfunk;

Otto Hiller (Violine)

Manfred Schütz (Orgel) aus Stuttgart.

Werke von J. S. Bach, Händel, Tartini, Brahms, Rienzi u. a.

Eintrittskarten zu 2.— und 1.— Mk. an der Abendkasse

Billige Konserven-Woche!

Bitte unser Schaufenster zu beachten

Karoline Bender & Söhne

Pforzheimer Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
PFORZHEIM | BAD WILDBAD

Zerrennerstraße 27 | Am Kurplatz
Fernsprecher 3618, 3619 | Fernsprecher 172

Gegründet 1868

Gesamtgarantie-Summe RM 3,038,979.98

Mitglieder 2645

Grundstock zur Aufwertung von Spareinlagen RM 45.000.-

Die Kreditgenossenschaften erblicken ihre Aufgabe
darin, dem **Mittelstande** fördernd zur Seite zu stehen.
So hat auch unsere Genossenschaft es sich stets ange-
legen sein lassen, ihren Mitgliedern die für Gewerbe,
Handel und Landwirtschaft benötigten Mittel zu den
billigst möglichen Zinssätzen zur Verfügung zu stellen
und ihnen durch sorgfältige Pflege aller zum Bank-
betriebe gehörigen Geschäftszweige eine Stütze zu sein.

Der **Geschäftskreis** unserer Genossenschaft umfaßt:

1. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
2. Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
3. Einräumung von Kautionskrediten (Aval-Bürgschaften).
4. Wechselverkehr: Diskontierung von Geschäftswechseln, Ein-
ziehung von Wechseln auf das In- und Ausland zu vor-
teilhaften Diskont- und Spesen-Sätzen, Zahlbarstellung von
Wechseln bei mäßiger Provisionsberechnung.
5. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, Beleihung
derselben.
6. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen
Depots, Verwahrung von geschlossenen Depots in feuer- und
einbruchsicherem Tresor. Vermietung von Stahlschrankfächern
unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss unserer
Verwaltung.
7. Umwechslung von Zins- und Dividendenscheinen sowie
fremden Geldsorten.
8. Ausfertigung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren
Plätze des In- und Auslandes.
9. Eröffnung von provisionsfreien Scheck- und Depositen-
Rechnungen für täglich verfügbare Gelder.
10. Annahme von Spar-Einlagen auf feste Termine oder be-
stimmte Kündigungsfrist. Die Verzinsung erfolgt jeweils zu
den nach Maßgabe des Geldmarktes höchstmöglichen Zins-
sätzen.
11. Beschaffung von Hypotheken-Geldern zu günstigen Be-
dingungen innerhalb kurzer Frist.

In allen Vermögens- und Geschäftsangelegenheiten
werden wir unsern Mitgliedern und Geschäftsfreunden
stets gerne Rat und Auskunft unter strengster
Verschwiegenheit erteilen.

